

Vnes Erba-
Lren Rathes
 der Kayserlichen
 Stadt Breslaw/
 auffgerichte
 Meurer-
 ordnung.



M. D. LXXIII.



BTBL.
BIBLIOTHECA
VRAT.

Wir Rath-
manne der Stadt
Breslaw / 2c.
Bekennen vnd thun kund öffentlich
hiemit vor Jedermenniglich.

Dennach zwischen den Deutschen
vnd Welfischen Meurern / wegen des tadel-
haftigen Gesindes / welches die Welfischen inn
ihr mittel nehmen vnd befördern sollen / das sie
doch den Deutschen niemals gestanden / vnd all-
wege inn abrede gewesen sein / sich viel lange Jar-
rrungen vnd zwitteracht bishero zugetragen / vnd
strittig erhalten.

Als haben Wir / aus zeittigem vorgehabtem
Rath vnser Eltisten vnd Scheppen / beyde theil
dahin vorgliechen vnd entschieden :

A ij Das

Als weder Deutsche noch Wel-
lische Meurer / kein Wellisch noch
Deutsche / oder was Landes arth die
weren / Jungen oder Gesellen / hinfuro
fürdern noch auffnehmen sollen / Es
bringen dann die Jungen ihre richtige Geburts-
brieffe. Die Gesellen aber / von der Herrschafft
oder Stedten / da sie gearbeitet haben / das sie ihr
Handwergk redlich außgelernet / richtige Kund-
schafft / oder das sie sonst nach Handwergks ge-
wonheit / nach Deutscher arth / darüber beweiß
verfüren vnd dardun.

Die Kundschaften aber / welche sie blos al-
lein von ihren Meistern / bey denen sie das Hand-
wergk gelernet / bekommen haben / sollen ferner
nicht zugelassen / viel weniger die Personen auff-
genommen werden.

Der nun ein Deutschen oder Wellischen / jun-
gen oder Gesellen fürdern wil / der sol des Jungen
Geburtsbrieff / vnd des Gesellen Kundschaft / für
die Eldisten der Meurer legen / darinnen sie sich
ersehen / vnd ob dieselben richtig sein oder nicht /
erkennen sollen.

Ferner / sollen auch nuhmals die Deutschen
vnd Wellischen Meurer vnd Steinmeßen /
eine

eine Zeche sein / einander / wie sich gebüret / für-
dern / vnd vor gut halten. Würde aber eines
oder das ander theil / zu weitter zerrüttung vnd
vnwillen Ursach geben / gegen deme oder den jeni-
gen / wollen Wir mit ernster straff / andern zu ab-
schew vnd beyspiel / zuuorfahren nicht vnder-
lassen.

Vnd sonderlich sollen sie beydertheils / vnser
Meurer ordnung / welche den Sechs vnd zwank-
gisten tag des Monats Junners / in verflommenen
Sechzigisten: So wol wie es mit den Meister-
stücken sol gehalten werden / welche den Siebenze-
henden tag des Monats Januarij / ein vnd Sech-
zigisten jare / auffgerichtet vnd außgangen sein /
(Es were dann / das Wir / oder vnser Nachkom-
mende Rathmanne / ein anders inn künfftigen
zeiten Ordneten) in allen Artickeln vnd
Puncten / gebührlich / stet / vest / vnd
vnvorbrüchlich halten / vnd den-
selben wirklichen nachleben
vnd setzen.

Weil dann vber solche auffgerichte Ordnung/ ander mangel vnd gebrechen/ darüber sich fast eine ganze Gemeine/ nicht wenig beschweret hat/ vnd vmb einsehen zu haben gebeten/ zugetragen vnd fürgenommen sein. Als wolten Wir dieselben hiemit nachfolgender gestalt abgeschafft haben.

Erstlich/ ist ein böser brauch eingerissen/ das die Gesellen/ Lehr jungen/ vnd Handlanger / in den kurzen Winters zeiten/ des morgens Früstück fast eine stunde lang gehalten/ vnd darzu in Früstücken vnd Vesperbrod von der arbeit gelauffen/ vnd langsam wider darzu kommen sein/ daraus denen so Barwen/ merckliche verkürzung geschehen. Derohalben wollen Wir/ das das Früstück/ von Ostern an bis auff Bartholomei/ in Sommers zeitten/ vnd nicht lenger sol gehalten werden: von Bartholomei aber bis auff Ostern/ sol es gencklichen abgeschafft vnd eingestellet sein.

Es sol auch das Vesperbrod/ Sommer vnd Winter/ so wol das früstück im Sommer/ lenger nicht/ dann eine halbe stunde gehalten werden:
Doch also/ das die Gesellen/ Lehr jungen vnd Handlanger/ vnd was beym Barw arbeitet/ solch Früstück

Früstück vnd Vesperbrod mit sich zur arbeit nehmen/ vnd beym Barw vorbringen/ vnd von der arbeit auff den Marckt oder anderswo hin nicht lauffen/ oder weg gehen sollen. Wird aber jemandes vnter ihnen darwider handeln/ der sol vnserem Beuchlichehaber angezeigt werden/ welcher dieselbigen Gefenglich wird einziehen lassen/ vnd sol als dann von Vnns / mit gebührender straff gegen ihnen vorgefahren werden.

Dergleichen sollen auch die Jungen / so des morgens an die Arbeit kommen/ vnd nach Tisch ohn alle vrsach widerumb weg lauffen/ damit sie gestrafft / vnserem Beuchlichehaber vormeldet werden.

So haben sich auch die Gesellen/ Lehr jungen vnd andere / von denen so da Barwen/ Badegelt abzufordern vnderstanden/ dardurch eine newe beschwerung bishero eingeronnen ist/ welches Wir dann gencklich wollen abgeschafft vnd abgethan haben.

Es sol aber einem jeden so da Barwet/ frey sein/ ob er den Gesellen oder Jungen/ tranckgelt geben wil oder nicht. Denn solch Tranckgelt sol ihnen weiter nicht vergunt werden/ dann was ein jeder ihnen aus guttem willen geben wil.

Weil

Weil auch vor alters keinem Meister
mehr/ dann zweene Lehr jungen zu halten
vorgunster worden/ darbey sol es hinfuro vorblei-
ben/ das keiner mehr dann zweene Lehr jungen
haben soll: Also/ wann einer vnter den zweyen
ausgelernt hat/ als dann vnd eher nicht/ mag er
einen andern Lehr jungen an desselben stelle auff-
nehmen.

Den Meistern/ Steinmeßen vnd
Maurern/ sollen auch die so da Baiwen/ vor die
Lehr jungen zweene Groschen mehr lohns/ dann
oben gemelte vnnser vorige Ordnung vormag/
Als Sommers zeiten/ von Ostern bis auff Bar-
tholomei/ Zwen vnd zwanzig Groschen: Vnd
von Bartholomei bis Ostern/ sechzehen Gro-
schen geben. Mehr sollen die Meister zu for-
dern/ nicht befüget sein.

Weil man auch zuuor den Jungen vnd Hand-
langern/ des Tages vor ihren lohn/ nicht mehr
denn achtzehen Heller gegeben: So wollen Wir
ihnen doch dis auff zweene Groschen gesakt ha-
ben. Mehr sol ihnen nicht gegeben werden.

Würden

Würden sie aber das nicht nehmen/ noch arbeiten
wollen/ sol man dieselben dem Beuchlichshaber
vnd den Aufschawern anzeigen: Sollen solche
Müssiggenger/ inn den Kretschmer vnd Wirts-
heusern auffgehoben/ vnd zur straff eingezogen
werden.

Der Gesellen lohn anreichend/ ist in
mehr gemelter vnser Ordnung gesaket/ das man
den Steinmeßen vnd Maurer gesellen/ des Som-
mers/ das ist von Ostern bis Bartholomei/ vier
Groschen: vnd des Winters/ von Bartholomei
bis Ostern/ jedern tages drey Groschen geben sol.
Doch sol solches auff die Gesellen/ die da fleissig
vnd treulich arbeiten/ verstanden werden.
Denen aber/ so des Bieres warten vnd vnfleissig
arbeiten/ vnd zu rechter zeit nicht an die Arbeit
kommen/ sol im Sommer nicht mehr denn acht-
zehen Groschen/ im Winter vierzehen Groschen
die Wochen vber gegeben werden: Bey welchem
lohn/ Wir es auch noch vorbleiben lassen.

B

Weil

Weil Vns denn gleichwol/ die Deutschen
vnd Bellischen Meister/ sonderlich aber die jenig-
gen/ so bißhero ansehenliche Gebäw gethan/ be-
richten/ Das vnter den Deutschen vnd Belli-
schen Meurern viel Gesellen befunden werden/die
in ihrer arbeit vor andern fleißig/ auch mit ihrer
hand fertiger vnd geschickter sein/ vnd sich an an-
dern frembden orten mehr/ als vngewanderte vnd
gemeine Gesellen/ vorsucht vnd gelernet haben:
So haben Wir nicht vor vnbilligen geachtet/
das sie mit mehrerm Lohn sollen bedacht werden.
Damit aber darinnen kein vnder schließ gebraucht/
vnd nicht nach gunst der Lohn gesteigert vnd
erhöhet werde/ So wollen wir zugelassen haben/
das die Eldisten der Meurer/ jährlichen gegen dem
Früling/ bey ihren Vndsplichten außsagen sol-
len/ welche Gesellen/ nach deme man ihre arbeit
genungsam wird erkandt haben/von Steinmeßern
vnd Meurern/ was mehr dann vier Groschen
vordienen köndten/denen wollen Wir fünf Gros-
schen/ vnd also einen Groschen mehr dann vorhin
zu geben gewilliget haben/ doch alleine bey Som-
mers zeit/ als von Ostern biß auff Bartholomei:
im Winter aber/ sol es bey den Vier groschen/ ob-
berürter gestalt vorbleiben. Welche Gesellen denn
auff ein Taffelein in des Beuchlichshabers stuben
vorzeichnet

vorzeichnet sollen gehalten werden/ damit die so
da Barwen/ wissen/ welchen sie zu Fünff groschen
geben sollen: Doch auch also/ das solche Gesellen
in ihrem fleis beruhen vnd bestendig bleiben sollen.
Dann so sie sich an das Bier vnd andere vnord-
nung hangen/ vnd der vnfleis von ihnen vorkommet
oder gespüret würden/ sollen sie außgelescht/ vnd
den gemeinen Lohn/ als vier Groschen/ vnd mehr
nicht haben. Die andern aber/ welche der ge-
schicklichkeit nicht sein/ sollen sich mit dem alten
Lohn/ wie oben gemeldet/ vorknügen lassen.

Wir wollen aber die Eldisten/ ickige vnd
fünfftige/ vorknügen vnd gewarnet haben/ das sie
ihrer Vndsplicht/ dergleichen Gesellen/ welchen
der Groschen mehr sol gegeben werden/ auch den-
selben vordienen können/ anzuzeigen/ wol in acht
nehmen vnd haben sollen. Dann wir wollen
darauß vleissiges auffsehen geben lassen/ vnd im
fall sichs befinden würde/ das einßiger vnder-
schleiß damit gebraucht/ vnd vnfleißige Ge-
ellen vnder gemischt würden/ gegen denselben Meistern
wollen Wir mit ernstlicher straffe zuuorfahren
wissen.

Was nun der so da Barwet/ einem oder dem andern Gesellen gibet/ das sol der Meister dem Gesellen auch folgen zu lassen schuldig sein/ vnd darinnen keinen Engennuß suchen noch gebrauchen.

So Eslich/ weil auch der Kalk durch die Kalkstößer vnd seker/ mit dem fleis wie sichs gebüret/ nicht gearbeitet/ vnd dermassen vbertwessert wird/ das die eingedeckten Dächer/ Mauern/ Getünche/ vnd ander Mauerwerk mehr/ wegen des bösen zugerichten Kalkes auffstehen vnd schadhafftig werden/ daraus den Gebäuden grosser schaden erfolget vnd beygefüget wird. Als haben Wir denen personen/ die stark vnd tauglich zu solcher arbeit sein/ drey Groschen zu geben geordnet/ damit sie sich desto fleissiger inn der arbeit verhalten/ Auch die Meister darneben gutte achtung dorauff geben vnd haben sollen.

Wir

Wir behalten Vnns aber/ so wol vnnsern Nachkommenden Rathmannen/ diesen vnsern Aussatz/ so inn dem auffgerichteten Vortrage von Artickel zu Artickel geordnet ist/ zu was zeit es Vnns/ vnd Ihnen gelegen sein wird/ zu mehrern/ zu mindern/ oder gar ab zu thun/ vollkommenere Macht vnd Gewalt/ menniglichs vngehindert/ beuor. Geschehen den Ersten Junij. Nach Christi geburt/ im Tausent/ Fünffhundert/ drey vnd Siebenzigsten Jahre.

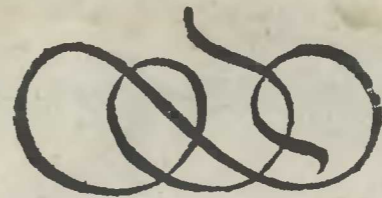


B III

Handwritten text in a Gothic script, likely a preface or a list of contents, though the text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.



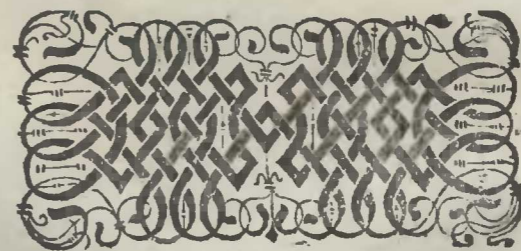
Small handwritten text or initials at the bottom of the left page.



Gedruckt inn der
Kayserlichen Stadt Breslaw /
durch Crispinum Scharf-
fenberg.

Im Jahre.

1 5 7 3.



20

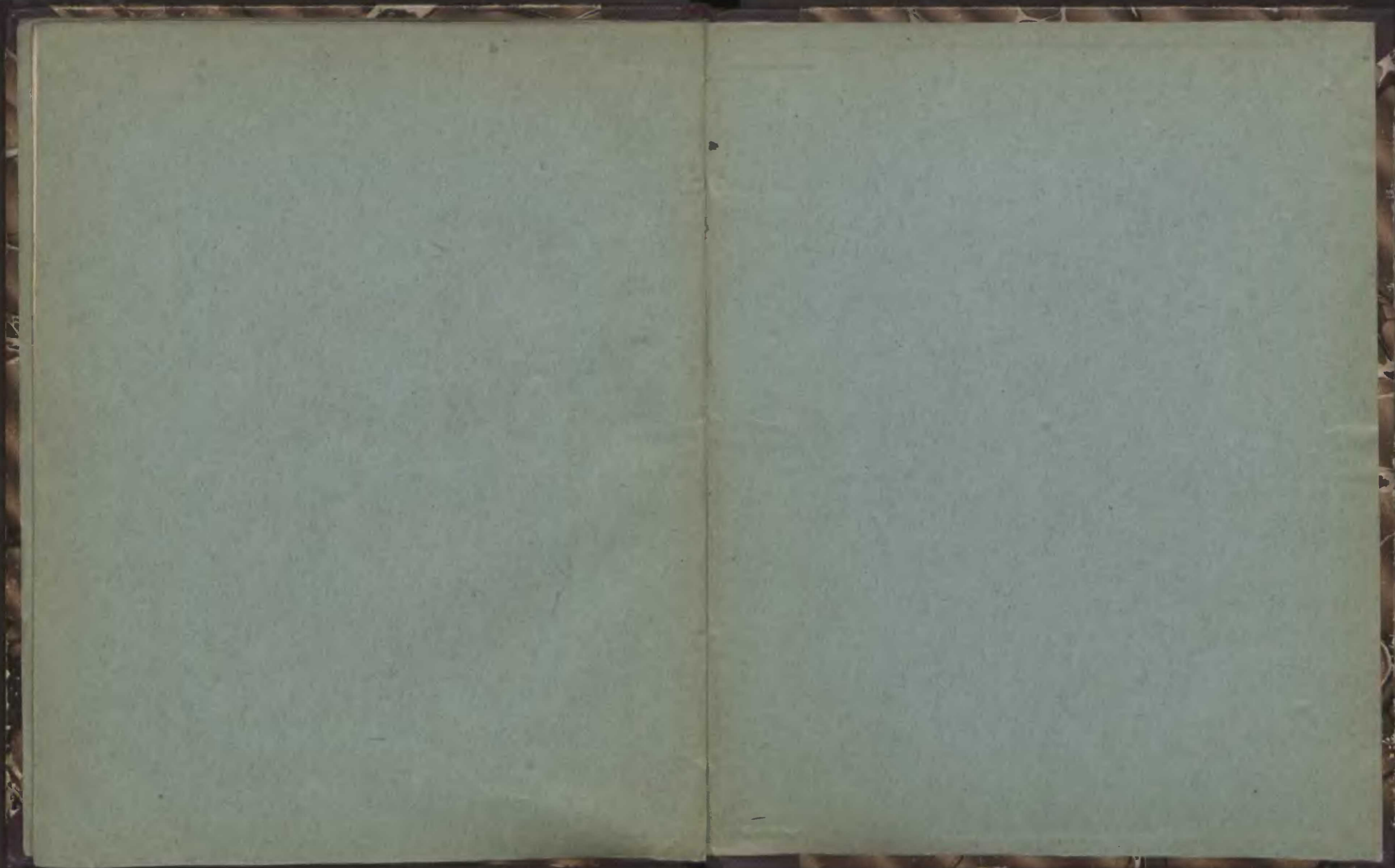
Geordnet im Ort

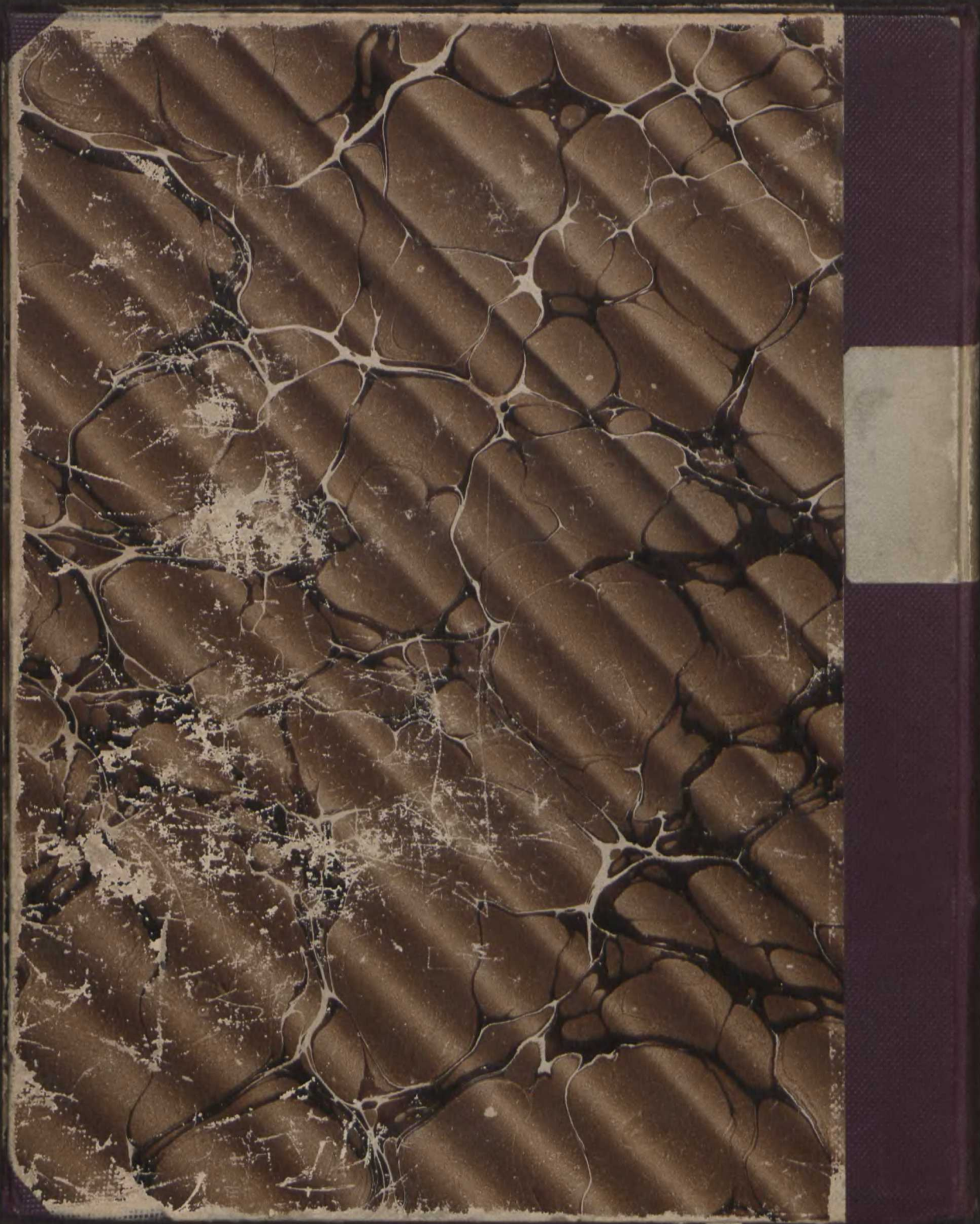
Konkretes Ende
nach dem Ende
der

Zu Ende

1 2 3



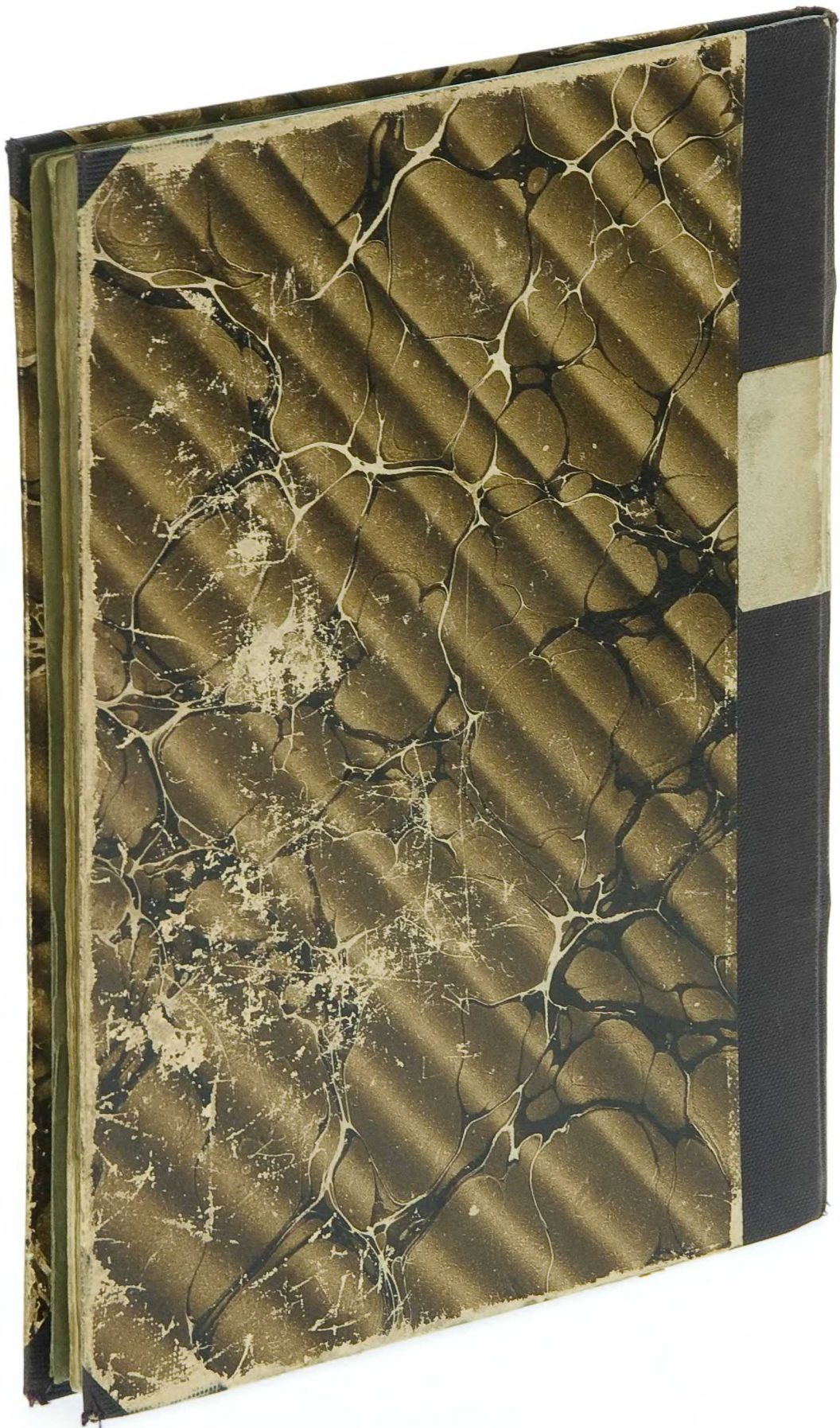




Ym
786

 Biblioteka Uniwersytecka
we Wrocławiu
Wratislaviana
Ym 786/12 82226

Young, Walter





Zerungen, Mauser